

Die sind selbst mit Freibier nicht zu ertragen!

Die oberbergischen Blaunasen laden mal wieder in ihr (oder Eugen Schmidts?) Büro in Vollmerhausen ein. Diesmal wollen sie Erstwähler:innen ködern. Mit Freibier und Sekt. Und mit zwei penetrant grinsenden jungen Männer, die es – im Gegensatz zum braven Parteisoldaten Rummel – bei der Wahl voraussichtlich in den Bundestag schaffen werden.

Wer sind die beiden „Posterboys“?

Tobias Ebenberger ist 34 Jahre alt. Er ist einer der beiden Kreissprecher der AfD Rhein-Sieg-Kreis. Eine seiner Stellvertreterinnen ist die extrem rechte Irmhild Boßdorf. Ebenberger macht den „Weidel-Spagat“: Er lebt mit einem Mann zusammen, äußert sich aber immer wieder gegen „wokeness“, er spricht sogar der Lebenssituation seiner Parteivorsitzenden die Bezeichnung „Familie“ ab.

Nach eigenen Angaben hat er eine „Ausbildung bei der Bundeswehr“ gemacht. Was er dort gelernt hat, wissen wir nicht, als Beruf gibt er „Social-Media-Angestellter“ an. Nach seiner Bundeswehrzeit hat er als Schauspieler gearbeitet („...bis ich mich zur AfD bekannte, da war's mit den Aufträgen vorbei“, beklagt er sich in seiner Bewerbungsrede für den Listenplatz Anfang Januar).

In seiner Bewerbungsrede und in seinem Facebook-Profil wird deutlich, dass er **Corona-Verschwörungs-Erzählungen** anhängt, er fordert – schon vor Trump – den Austritt aus der WHO, er gibt sich als Freiheitskämpfer gegen Corona-Maßnahmen und ist stolz auf Beteiligung an der Versammlung von Corona-Leugnern in Berlin 2020, bei der versucht wurde, das Reichstagsgebäude zu stürmen. Er ist stolz darauf, damals „vor dem Bundestag“ gestanden zu haben – jetzt will er hinein.

Maximilian Kneller ist 30 Jahre alt. Er ist schon 2013 in die AfD eingetreten. Damals war er gerade 19 und in der 11.Klasse (normalerweise hat man mit 19 schon längst sein Abitur). Er war 2015 Mitglied des Vorstandes der "Jungen Alternative", der Jugendorganisation der "Alternative für Deutschland" (AfD) in Nordrhein-Westfalen.

Er musste von seinem Amt zurücktreten, nachdem er einer jungen Liberalen auf Facebook einen "Hatefuck" angedroht hatte. Die Frau hatte bei einer AfD-Kundgebung in Bochum mit einem Banner "Freie Demokraten für Respekt und Toleranz. Hass macht hässlich" gegen die Partei demonstriert.



Kneller schrieb daraufhin bei Facebook in Bezug auf die junge Frau: "der blonden würde ich auf jeden Fall den übelsten hatefuck verpassen. sowas erlebt die bei ihren bebrillten linksliberalen hipster freunden in hundert jahren nicht." Unter "Hatefuck" versteht man die Erniedrigung des Sexualpartners, bzw. ein Porno-Genre mit entsprechenden Darstellungen. Später legte er noch einmal nach und nannte die Frau unter anderem eine "Schlampe". **Wegen dieser Beleidigungen wurde er zu 30 Tagessätzen verurteilt.**

Der damalige Vorsitzende der "Jungen Alternative", Sven Trischler, sprach von einem "einmaligen Ausrutscher". Andere Mitglieder der AfD-Jugend schreiben: "Meinungsfreiheit statt Mimosenschutz! Das wird man doch noch sagen dürfen."

Kneller war dann auch bis 2021 wieder im Vorstand der JA, jetzt sitzt er im Bielefelder Stadtrat



Quelle zu Kneller (mit weiteren Bildern): <https://rkowl.blackblogs.org/2020/07/22/maximilian-kneller-antifeminist-und-nationalist/>

